

Weitere vertiefende Infos, Tipps und Tricks gibt es unter: [kinder.feg.de/kigo-alt/kindergottesdienst-als-online-meetings/](http://kinder.feg.de/kigo-alt/kindergottesdienst-als-online-meetings/)



# GRUNDSÄTZLICHE HINWEISE ZU ZOOM-KINDERGOTTESDIENSTEN

Als Anfang 2020 unsere Gottesdienste und auch Kindergottesdienste pandemiebedingt aussetzen, war für unser KiGo-Team schnell klar: Wir müssen Mittel und Wege finden, trotzdem und gerade jetzt Kontakt zu den Familien zu halten. Wir wollen trotz räumlicher Distanz einen Weg finden, wie wir für die Kinder einen Ort der Begegnung mit Gott schaffen. Einen Ort, wo Kindergottesdienst gefeiert werden kann.

Und so haben uns dazu entschieden, Online-Kindergottesdienste anzubieten. Schließlich sind wir recht schnell bei der Videoplattform Zoom hängengeblieben. Es gibt selbstverständlich auch andere mögliche Programme für Videokonferenzen. Unserem Eindruck nach ist Zoom einfach zu bedienen – auch für Kinder. Außerdem haben wir die Qualität als sehr gut im Vergleich zu ähnlichen Anbietern wahrgenommen.

## Die wichtigsten Fakten zu Zoom

- Es gibt bei Zoom eine **kostenlose Version**, in der es möglich ist, **40 Minuten** lang ein Meeting abzuhalten. Dauert es länger, ist es möglich alle Teilnehmer erneut einzuladen und das Meeting nach einer kurzen Unterbrechung weiterzuführen. Eine **Zoom-Lizenz** kann für etwa **14 Euro im Monat** gekauft werden. Dann kann ein Meeting zeitlich unbegrenzt geführt werden. Außerdem gibt es dann ein paar Zusatzfunktionen. Für den Anfang ist die kostenlose Version vollkommen ausreichend. Unterschiede in der Bild- und Tonqualität gibt es nicht.
- Zoom ist auf dem **Laptop ohne das Herunterladen einer App** nutzbar. Auf dem **Smartphone oder Tablet muss eine App installiert** werden.

- Es gibt einen so genannten **„Host“** (Gastgeber). Wie der Name schon sagt, ist diese/r der/die Gastgebende und gleichzeitig die **hauptverantwortliche Person**. Diese Person ist dafür verantwortlich, das **Meeting zu starten**.
- Außerdem versendet der Host im Voraus den **Einladungslink**. Dieser wird über den Button „Teilnehmer“ kopiert und an alle potenziell Teilnehmenden per E-Mail versendet. Wenn alle KiGo-Kinder/-Eltern eine Einladung erhalten haben, können sie sich über den versendeten Link in das Meeting einloggen.
- Wer sich einloggt, landet vorerst in einem **Warteraum**. Dem Host wird angezeigt, wer sich im Warteraum befindet und kann diese ins Meeting einlassen. Sobald alle Kinder dem Meeting beigetreten sind, kann der Kindergottesdienst schon losgehen.
- Es empfiehlt sich, dass alle Kinder **während des Programms stumm** geschaltet sind. Da es bei der Datenübertragung Unterschiede gibt, kann es beim gemeinsamen Singen sonst zu einer Rückkopplung und gegenseitigen Irritationen kommen. Außerdem werden so auch beim Erzählen von Geschichten Hintergrundgeräusche vermieden.
- Die meisten **anderen Programme** für Video-Konferenzen funktionieren **ähnlich**, Beispiele: Skype, Jitsi Meet, Microsoft Teams.

## Einfach anfangen

In jedem Team stecken eigene Potentiale, Erfahrungen und Talente. Auf diesen Schatz zurückzugreifen, ein eigenes Programm, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder, zu entwickeln, wird ein großer Segen für die Kinder werden.

Um zu beginnen, ist das Wichtigste eigentlich die eigene Blockade im Kopf loszuwerden. Das ist alles machbar. Und es wird von Woche zu Woche einfacher. Man entwickelt seine eigene Routine, seine eigenen Tipps und Tricks.

Es ist außerdem keine Schande sich Hilfe zu holen. Viele Leute haben im letzten Jahr viel Erfahrung mit Video-Konferenzen sammeln können. Vielleicht gibt es Leute in der Gemeinde, die eine Einführung geben können oder die den Ton verbessern können und am Anfang unterstützen und über die Schultern schauen. Oder auch extern gibt es sicher viele hilfsbereite Personen im Umkreis.

Alles in allem gilt: Online-Kindergottesdienste sind kein Zauberwerk. Es hilft wirklich einfach ins kalte Wasser zu springen: sich trauen, Fehler machen, lernen, besser werden. So lässt sich eine Plattform erschaffen, indem mit den Kindern auf unkomplizierte Weise Kontakt aufgebaut und gehalten werden kann. Auch digital kann Gott den Kindern begeg-

nen und wir als Kindergottesdienst-Mitarbeitende dürfen ein Teil davon sein.

Außerdem dürfen wir nicht vergessen, dass Gott letztendlich derjenige ist, der den Kindern auf seine ganz eigene Art und Weise begegnet. Gott ist derjenige, der Mittel und Wege findet und zur Verfügung stellt. Wir dürfen vertrauen und staunen.

KIRA STÖCKMANN

## BEISPIELHAFTER ABLAUF

Inhaltlich kann ein Zoom-Kindergottesdienst ganz verschieden aussehen. Wir haben mit diesem groben Ablauf gute Erfahrungen gemacht. Der zeitliche Rahmen beträgt bei dieser Form etwa 30 Minuten. Es sind drei Mitarbeitende (für Musik, Technik und Input) involviert.

1. **Ankommen:** Mit den Kindern in Kontakt sein. Reden. „Wie geht es Euch?“ „Was habt ihr in der vergangenen Woche erlebt?“ „Wow, Anna! Du hast ja schon wieder einen Wackelzahn weniger!“ ... Die Kinder sehen und sie wahrnehmen, ist in einer Welt voller Distanz mit Abstand und Masken sehr wichtig.

2. **Ice-Breaker-Spiel:** Die Kinder animieren, sich gemeinsam bewegen, auf den Kindergottesdienst einstimmen. Das muss noch gar nichts Thematisches sein. „Ich mache eine Bewegung vor, ihr macht sie nach“ „Mal gucken, wer die meisten Hampel-männer schafft“ „Wer kann die lustigste Grimasse? Zeigt mal!“ ...

3. **Lieder zum Einstieg:** Am besten mit Bewegungen, die der oder die Mitarbeitende vor- und die Kinder nachmachen können. Lieder, die im KiGo gut ankommen, werden auch jetzt ein absoluter Hit sein. Wichtig: Die Kinder müssen ihr Mikrofon ausschalten. Trotzdem animiere ich die Kinder immer dazu, mitzusingen und „ich spitze immer die Ohren, welche Kinder ich wohl bis in den Gemeindesaal höre ...“

4. **Eine biblische Geschichte**, die auf unterschiedlichste Weise erzählt werden kann. Beispielsweise durch das Zeigen eines Bilderbuches, das Verwenden einer PowerPoint-Präsentation, durch Zeigen von Fotos, die vorher aufgenommen wurden, durch ein Theaterstück etc. Der Kreativität sind, wie auch im „normalen“ Kindergottesdienst keine Grenzen gesetzt.

5. **Mit den Kindern über das Erzählte in Austausch kommen:** „Worum ging es in der Geschichte?“ „Was wollt ihr daraus mitnehmen?“ „Habt ihr schonmal ähnliches erlebt?“ Auch dies ist ein Bestandteil eines „normalen“ Kindergottesdienstes und es ist nicht so viel zu verändern.

6. **Abschlusslied:** Wir haben in unserem Kindergottesdienst ein Abschlussritual etabliert, indem wir bei jedem Online-KiGo am Ende das gleiche Segenslied singen. Auch das ist, wie auch alles andere, ein Kann und kein Muss. Bei uns kommt das super an.